

BIG BLACK

Stell' Dir vor, Du hast eine Platte in der Hand, deren Cover aufs Haar der "The Model"-Single von KRAFTWERK gleicht...wenn da nicht nur drei Herren zu sehen wären, die starren Blickes in die Zukunft schauen. Und statt des elektrischen Namens liest Du: BIG BLACK. Das ist nun wirklich eine Cover-Version! Und was von der Platte tönt, ist kaum noch mit dem sterilen Synthigewaber des Düsseldorfer Trios (pardon! Quartetts) zu verwechseln. In letzter Zeit werde ich öfter gefragt: BIG BLACK? Wer ist das? Gehen wir dem Problem kurz nach.

Dave Michael Riley (bass), Santiago Durango(git) und Steve Albini(voc,git) gehören zu den bemerkenswertesten Erscheinungen auf der US-amerikanischen Underground-Szene der 80er Jahre. Sowohl Publikum, als auch Kritiker sind begeistert vom Krach der Chicagoer Typen. Dabei bleibt es freilich nicht. Krach allein würde keinen vom Hocker reißen. BIG BLACK haben es geschafft, in das extreme musikalische Konzept geradezu aufregende Details einzubauen, die sich oft erst nach mehrmaligem Hören erschließen. Und das ist ja eine Voraussetzung für den Erfolg einer Platte. Und dann die guten Tips auf dem Innen-Cover. Zum Beispiel: "Wenn man das Mikrophon in die Hosentasche steckt und den Hosentastall öffnet, kann man, sofern man direkt vor den Boxen steht ein ziemlich lautes Feedback erzielen."

Aber das nur nebenbei.

Die neue LP von BIG BLACK wurde mit einem neuen zweiten Gitarristen, Melvin Belli eingespielt. Santiago Durango hat sich entschlossen, sein Jurastudium zu beenden. Er will Rechtsanwalt werden. Wenn das keine Veränderung ist...

Steve Albini will BIG BLACK auflösen und in nächster Zeit mit einem neuen Projekt an die Öffentlichkeit treten. Ich glaube, man kann gespannt sein.

HARD POP / Dez '87

Was für BIG BLACK Konsequenz bedeutet, scheint für Günther Schalda ein Problem zu sein...oder eben nicht.

Gestern Abend (4.12.87) lud der Jugendclub am Tierpark ins Räum-

lich günstigere KKH Lichtenberg ein, um wieder extreme Musik zu bieten. Der Weihnachtsbaum neben der Bühne hatte schwer zu leiden. Aber darauf konnte keine Rücksicht genommen werden. Allerdings hielt sich auch für die Besucher die Begeisterungsfähigkeit in Grenzen. Man kennt ja die Trägheit des Berliner Publikums. Aber hier lag's wohl auch ein Bissel am Dargebotenen.

Das Angenehmere waren immer noch DIE DREI VON DER TANKSTELLE. Die Typen auf der Bühne haben versucht, was möglich war. Aber schon bei diesem Auftritt wurde die mangelhafte Qualität der Beschallungs-Anlage deutlich, die sich beim Auftritt von DIE VISION so recht bestätigen sollte. In der Mitte des Saales war kaum ein Instrument zu lokalisieren. Der große Brei kam aus den Boxen. Erst in der Ecke links neben der Bühne konnte ich Genaueres verstehen. Eigentlich bin ich ja nur wegen HARD POP hingegangen.

Nach der Auflösung der Band hat Günther Spalda unter dem Namen HARD POP gemeinsam mit Stefan Biniek und Martin Leder (beide POP-GENERATION) eine neue Formation ins Leben gerufen. Günther ist vom Schlagzeug an Mikrophon und Bass gewechselt. Mit etwas Phantasie konnte man im Programm dann auch alte HARD-POP-Songs wiedererkennen. Aber wer sich mit dem, was HARD POP in der Zeit zwischen 1985 und Sommer 1987 geboten hat, angefreundet hat, der mußte einfach enttäuscht sein. Gut die Hälfte der Leute im Saal demonstrierten diese Enttäuschung, indem sie nach Hause gingen.

Und in der S-Bahn fiel mir dann auf, daß der eigentliche Name dieser Formation vielleicht "ROSA GENERATION" sein sollte. Das wäre wirklich konsequent.

Aber unter dem Namen HARD POP die Umkehr in die musikalische Anarcho-Ecke zu vollziehen, scheint mir unfair gegenüber denen, die bis dato diesen Namen neben Günther Spalda repräsentierten.

Lutz Schramm

HERT.Z (Leipzig)

Hert!Z ist ein Duo aus Leipzig, daß seit 1986 hier und da zu hören war. Ich hatte Gelegenheit, sie Anfang '87 bei X-Mal Musik zur Zeit zu sehen. Toni Z. (Gesang, git) und Uwe Plociennik (dr, key) gehören zu den Musikern im Lande, die ihre Vorbilder nicht eben verleugnen können. Ich finde es immer etwas traurig, wenn man einer DDR-Gruppe so eindeutig eine internationale Band zuordnen kann. Aber vielleicht stört Euch das nicht so sehr. Laßt es mich

mal wissen.

Toni Z. ist zur Zeit bei der Armee, so daß Hert.Z im Moment nicht auftritt.

THOMAS WAGNER

Thomas stammt aus Hönow bei Berlin. Er gehört zu den Unentwegten, die daheim im stillen Kämmerlein musizieren, um so ihre Befindlichkeit und Gefühle auszudrücken. Leider ist Thomas bislang nicht mit Gleichgesinnten in Kontakt gekommen, um eine Band zu gründen, oder in eine solche einzusteigen.

Thomas wendet sich an das Parocktikum und somit an Euch.

Wer einen Partner zum Musizieren sucht, oder in seiner Band einen singenden Gitarristen braucht, kann das Thomas wissen lassen.

Seine Adresse: Thomas Wagner

Kaulsdorfer Str. 1

Hönow 1271

NEGATIVLAND

Ob es nun Musik ist, oder nicht, was die Herren aus dem NEGATIVLAND machen, lassen wir dahingestellt. Für mich sind sie durchaus mit den DEAD KENNEDYS auf eine Qualitätsstufe zu stellen, obwohl die Mittel, mit denen beide Gruppen ihre Konzepte umsetzen geradezu konträr sind. Da, wo die KENNEDYS Gitarren-Hard-Core bevorzugen, sampeln die Leute aus dem NEGATIVLAND oder arbeiten mit Bandschleifen und ähnlichen Mitteln.

Das liegt natürlich auch an der Vergangenheit der Gruppenmitglieder. David Wills, zum Beispiel hat schon seit 1973 Versuche mit Tonbandcollagen unternommen, Richard Lyons arbeitet bei einer Fernsehstation und Don Joyce präsentierte bis 1982 eine Sendung bei einer College-Station. Sie sind also den Umgang mit Technik und Medien gewöhnt. 1979 gründeten Pete Dayton, Mark Hosler, Richard Lyons und Dave Wills NEGATIVLAND.

Der Name bezeichnet, nach eigener Aussage, das Land, für das sie ihre Musik machen, also die USA. Man spürt in jedem Ton, in jedem Wort ihre Verachtung der amerikanischen Fast-Food-Kultur gegenüber. Im Titel "Playboy Channel" beschäftigen sie sich mit dem Amerikanischen Fernsehen, daß die kulturelle Armut in den USA repräsentiert.

1987 ist die vierte LP von NEGATIVLAND erschienen. "Escapae From

Noise". Hier erlebt man eine fiktive Fernseh-Show, in der die seltsamsten Erscheinungsformen der amerikanischen Lebensweise parodiert werden.

Chris Grigg ist seit der zweiten LP für Pete Dyton bei NEGATIVLAND als Schlagzeuger. Auf der neuen Platte wirken aber auch ganz andere Künstler mit. Zum Beispiel: Jello Biafra an der Klospülung, Dina Emerson, Wortloser Gesang, Gerry Garcia, Mundgeräusche und Grinsen, Phil Freihöfer, Bombenteile, Fred Frith, Halbgeschwindigkeitsvioline und Alexander Hacke, Metal-kfach. Diese Damen und Herren werden freilich von der Diskette gespielt.

Diskographie / NEGATIVLAND

"Negativland" (LP)	1980
"Points" (LP)	1981
"A Big 10-8 Place" (LP)	1983
"Jamcon '84" (C90-Cassette)	1984
"No Other Possibility" (Video)	1986
"Escape From Noise" (LP)	1987

und mitwirkung auf diversen Samplern

OFF GROUND (Potsdam-Babelsberg 20.11.22.11.1987)

Nach dem ersten Off-Ground-Wochenende im Mai war für mich die Verbindung Lindenpark und Warten schon nicht ganz neu. Nun hat mich das Erlebnis des ersten Tages jenes November-Wochenendes erneut mit dieser Erfahrung konfrontiert. Erst wartet man auf Informationen, was denn nun eigentlich passieren soll, dann wartet man auf den Termin, dann wartet man, daß es losgeht, dann auf die erste Band. Aber nicht genug, auch auf die zweite und dritte muß man geduldig warten, mal länger, mal weniger lang.

Na ja, Heimlichkeit und Spannung erhöhen ja das Glücksgefühl, wenn es dann losgeht.

Los gings am Off-Ground-Freitag mit der besten Band des Abends, und wenn man Augen- und Ohrenzeugen glauben darf, wohl auch der besten Stunde des Wochenendes.

DIE SCHÖNSTE MUZIEK ist eine Formation junger berliner Musiker, denen es nicht reicht, sich mit einem Konzert auf die Bühne zu stellen. Sie erweitern die Möglichkeiten des Ausdruckes, die ihnen Musik und Gesang geben um optische Komponenten. Dies und Filmeinspiele illustrieren die Songs und machen die Stimmung beim Hören der Musik nicht nur von der Atmosphäre im Saal abhängig. Mich hat vor allem der expressive Sänger beeindruckt, der stellenweise das Ganze nur durch seine Ausstrahlung getragen hat.

Und genau das fehlte dem zweiten Act des Abends gänzlich. KASHIIR Solo, also Michael Mathies, den einige als kurzzeitigen HARD-POP-Sänger kennen werden, stand mit seiner "Ovation" doch etwas verloren auf der Bühne und versuchte seine Nervosität irgendwie mit Manierismen zu verdecken. Es gelang ihm nicht.

Als sich die dritte Band entschloß zu spielen, war des durch einen technisch schlechten Film gelangweilte Publikum erstmal froh wieder Musik zu hören. Aber wer trotzdem nicht alle Maßstäbe vergessen hatte, konnte nicht an der Erkenntnis vorbei, daß nun auf der Bühne ein halbes Dutzend stark angetrunkenen junger Herren versuchte ein Konzert zu geben. THE DEAD LEFTS, wie sich die Band zu allem Überfluß nannte, hatten sehr gute Songs im Programm. Aber sie haben sie leider kaputt gespielt.

Und was haben wir gelernt? Das Warten hat sich gelohnt. Für den, der Haak und Höft mal in ganz anderer Umgebung sehen wollte und für den, der DIE SCHÖNSTE MUZIEK entdeckt hat.

Und überhaupt: "Dabeisein ist alles!"

Lutz Schramm